

Predigt 9.11.25 über Hebräer 12,1c.2ab (G. Weber)

Liebe Gemeinde!

1. Heute ist ein besonderer Tag. Heute ist der 9. November, ein Datum, das in Deutschland erinnert an die Öffnung der Berliner Mauer 1989. Der Maueröffnung folgte das Ende der DDR-Diktatur und die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Vor allem ist der 9. November der Tag der Reichspogromnacht 1938. Jüdische Geschäfte und Synagogen wurden damals von Nazis angezündet und Juden getötet.
2. Auf diesen Tag folgte einige Jahre später die Ermordung von 6 Millionen Juden, der Holocaust.
Reichspogromnacht und Holocaust erinnern uns daran, was Menschen einander antun, auch heute. Und der 9. November mahnt uns, für die unantastbare Würde des Menschen einzutreten – für die aller Jüdinnen und Juden und für die Würde aller Menschen aus allen Ländern.
3. Heute ist ein besonderer Tag. Rui Ferreira, Kantor in der Michaelis-Paulus-Gemeinde und in der Kreuzkirche wurde heute nach über einem Jahr Dienst in unseren beiden Gemeinden von Pastorin Kerstin Jaensch eingeführt. Und die Michaelis-Paulus-Gemeinde ist heute auch in diesem Gottesdienst dabei.

4. Heute ist ein besonderer Tag. Heute wurde die kleine Sophie getauft und damit Gott anvertraut – und ihre Familie freut sich. Heute werden auch die jungen Erwachsenen Iman, Fatemeh, Mohammed und Rosel getauft – sie haben sich entschieden, ihr Leben mit Jesus zu führen.
5. Heute ist ein besonderer Tag: geschichtlich-politisch, gemeindlich für unseren Kantor, der die Kreuzkirche und Michaelis-Paulus verbindet, als Tauftag von fünf jungen Leuten. Für diesen besonderen Tag habe ich ein Bibelwort aus dem Hebräerbrieft ausgesucht, aus Kapitel 12.
6. „Lasst uns mit Geduld und mit Ausdauer in den Kampf gehen, der vor uns liegt. Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen.“ (Hebräer 12, 1c.2ab) Kampf – vielleicht ein ungewohntes Wort für eine Predigt. Aber es geht um Kampf im Blick auf Jesus, der der Grund ist, auf dem wir stehen, und der uns zur Vollendung führt.
7. Mit Geduld und Ausdauer kämpfen – das brauchen Menschen auch heute, wenn es um die vielfach bedrohte Würde des Menschen geht. Ich denke an Juden, die von Antisemiten angefeindet werden, an schwarze

Sudanesen, die von rassistischen Milizen ermordet werden, an kleine Kinder oder alte Menschen, die leiden. Wer in solchen traumatisierenden Situationen lebt, braucht sehr viel Widerstandskraft, um zu überleben und im Leiden die Hoffnung zu bewahren.

8. Wer dabei auf Jesus schaut, sieht den, der für uns in Leiden und Tod gegangen ist und von dessen Liebe uns Angst und Verfolgung nicht trennen können. (Römer 8, 35.39) Und wer sich für Menschen einsetzt, die Unterstützung dringend nötig haben, braucht Geduld und Ausdauer, Mut und Sensibilität. Der muss kämpfen, um die Kräfte des Bösen einzugrenzen, um Menschen zu retten, aufzurichten, um eine Kultur und eine Politik der Menschlichkeit zu stärken.
9. Wer dabei auf Jesus schaut, sieht den, der sagt: „was ihr getan einem von meinen geringsten Brüdern und Schwestern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40) Der hier helfen will, wird Jesus im Gebet bitten: zeige uns den Weg, den wir für die an den Rand Gedrängten gehen können, öffne uns dabei die Türen. Hilf uns, das zu tun, was nachhaltig gut ist für die Menschen, für die wir uns engagieren.
10. Sophie wurde heute getauft – und die ganze Familie freut sich. Es ist schön, ein kleines Kind aufwachsen zu sehen

– und für die Eltern auch anstrengend. Und es tut gut, dass Sophie und andere Kinder nicht allein sind, dass sie einen starken Freund an ihrer Seite haben, Jesus. Dieser Freund begleitet sie durch ihre Kindheit, durch Lachen und Weinen. Wir dürfen unseren Kindern immer wieder erzählen, dass dieser tolle Freund um sie ist und über sie wacht.

11. Jesus ist dabei nicht nur etwas für Kindertage und Kinderglaube – er ist ein starker Freund für Sophie und andere durchs ganze Leben hindurch. Wir wissen wohl, dass Kinder heute in Deutschland im Laufe des 21. Jahrhunderts durch den Klimawandel und anderes wohl nicht so bequem leben werden wie ihre Eltern und Großeltern. Aber wie es auch werden wird, mit Jesus als starkem Freund an ihrer Seite werden sie auch durch schwierige Zeiten heil hindurchkommen.
12. Schauen wir auf die Älteren unter uns. Den Älteren in unserem Land geht es so gut wie keiner älteren Generation in der Geschichte vor uns. Dennoch ist das Älterwerden eine Zeit, in der man Geduld und Ausdauer braucht. Die eigene Gesundheit und die des Partners bekommt jetzt ein besonderes Gewicht und für die Gesundheit muss man kämpfen. Gerade Ältere sind dabei darin geübt, auf Jesus zu schauen.

13. Auf Jesus, den guten Hirten. Der mir aufhilft und auf mich aufpasst. Der behutsam und sensibel an meiner Seite ist, der meine Selbständigkeit stärkt, aber mir auch beisteht, wo es nötig ist. Der mir als Älterem vor allem auch mental hilft, der mir Mut gibt und Zuversicht. Mit Jesus kann ich meinen Weg weitergehen, bis mich einmal mein guter Hirte endgültig in seine Arme schließt.

14. Heute taufen wir auch Mohammed und Rosel, Fatemeh und Iman. Ihr habt in den letzten Monaten hier im Haus Jesus immer tiefer kennengelernt und euch jetzt – wie bei einer Heirat zwischen Mann und Frau – entschieden, für immer mit ihm zu leben. Bald ist auch euer Kirchenasyl zu Ende und ihr werdet Asyl in Deutschland beantragen und schließlich, so hoffen wir, in unserem Land einen guten Platz zum Leben und Arbeiten finden.

15. In dieser ganzen Zeit braucht ihr viel Geduld und Ausdauer. Ihr werdet immer wieder kämpfen müssen um euren Aufenthalt, bei Ausbildung und Arbeit, um eure Integration in dieses Land. Aber, bei allem Stress, habt ihr einen großen Vorteil gegenüber Menschen, die nicht glauben. Ihr schaut auf Jesus, der uns vorausgegangen ist als unser Erlöser und der unseren Weg zur Vollendung führen wird.

16. Jesus, unser Herr, steht an eurer Seite. Und auch wenn nicht alle eure Träume Wirklichkeit werden, Jesu Kraft wird in euch sein, auch wenn ihr schwach seid und Probleme habt (2. Korinther 12, 9+10). Mit Jesus werdet ihr alles überwinden, was euch entgegensteht. Jesus ist der Sieger und mit ihm werdet ihr euer Leben gewinnen – an guten und an schweren Tagen. (nach Römer 8,37)

17. Heute wurde Rui Ferreira, Kantor in Michaelis-Paulus und Kreuz, eingeführt. Lieber Rui, du hast sicher schon gemerkt: Geduld und Ausdauer braucht man auch als Kantor – und kämpfen muss man auch um jede einzelne Stimme in den Chören und für eine gute Kirchenmusik in unseren beiden unterschiedlichen Gemeinden. Du hast das gut angefangen und wirst deinen Dienst mit Jesu Hilfe und im Blick auf ihn auch gut weiterführen und vollenden. Ich freue mich darauf.

18. Geduld und Ausdauer und die Bereitschaft zu kämpfen brauchen auch wir Pastorinnen und Pastoren und alle überzeugten Christinnen und Christen und in der Kirche Engagierten. So wie es mit der Kirche über Jahrzehnte gelaufen und vielen vertraut ist, bleibt es nicht. Wir brauchen Mut zu neuen Wegen in Kirche und Glauben und die Bereitschaft, dafür auch zu kämpfen und einen Preis zu zahlen.

19. Wir können das, indem wir unseren Blick auf Jesus richten, den Herrn der Glaubenden und der Kirche. Mit ihm wird es immer spannende Wege des Glaubens und der christlichen Gemeinschaft geben. Wir müssen uns aber auch auf den Weg machen und mit dem Heiligen Geist mit Geduld und Ausdauer kämpfen in der Kraft Jesu. Er wird uns dafür Türen öffnen und uns zeigen, wie wir hier verantwortlich handeln können.

20. „Lasst uns mit Geduld und mit Ausdauer in den Kampf gehen, der vor uns liegt. Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen.“ (Hebräer 12,1c.2ab) Vor Kämpfen stehen wir alle, ob Baby oder Seniorin, Geflüchteter oder Einheimische, ob es um mehr Gerechtigkeit in der Welt oder um Glaube und Kirche geht. Aber Jesus steht uns allen zur Seite, schenkt uns Geduld, Ausdauer und Mut und gibt uns Kraft für unsere Kämpfe und Wege, immer wieder neu, Amen.